Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

11.11.1864 (No. 266)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. November.

Nr. 266.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1864.

Telegramme.

Kopenhagen, 9. Nov. (W. T.-B.) In einer dreistündigen Debatte des Folkething wurde der Vorschlag wegen Zustimmung zu dem Friedensvertrag mit 70 gegen 21 Stimmen angenommen, und geht derselbe jetzt an den Landsthing. Monrad, Barfot, Birkedahl stimmten gegen die Zustimmung.

† **London**, 10. Nov. Mehrere Minister wohnten dem City-Banket bei; die europäische Diplomatie war unvertreten. Lord Palmerston bemerkte in seiner Tischrede, er sehe z. Z. kein den europäischen Frieden bedrohendes Anzeichen, erwähnte jedoch im Uebrigen die Politik gar nicht und berührte das Verhältniß zu Amerika, China und Japan nur flüchtig.

† **Warschau**, 10. Nov. Ein kaiserl. Ukas bestätigt den Bankier Kronenberg als Chef einer Gesellschaft zur Erbauung einer Eisenbahn von Warschau nach Terespol.

Deutschland.

Hannover, 6. Nov. (Wes.-Ztg.) Eine Hauptveranlassung der beschleunigten Einberufung unserer Stände wird neben der Rekonstituirung des Zollvereins und dem Abkommen Hannovers wegen des Handelsvertrags die Hamburg-Pariser Bahnlinie bilden. Die Konzession ist jedenfalls, wenn auch unter Bedingungen, ertheilt, die Verträge sind so gut wie abgeschlossen, und auch die Vorlagen für die Kammern über die Staatsbahn und deren Kosten sind, wenigstens in allgemeinen Umrissen, schon ausgearbeitet. Für die Strecke Verden-Osnabrück wird das Baukapital etwa 10 Millionen betragen. Die Kammern werden kaum Schwierigkeiten machen, da sie im Grunde schon den Wunsch ausgesprochen haben, es möchte im Interesse unseres Landes jene Bahn hergestellt werden können.

Hamburg, 8. Nov. Der heutige „Hamb. Korresp." veröffentlicht in seinem amtlichen Theil das „Gesetz, betreffend die Staatsangehörigkeit und das Bürgerrecht", das „Gesetz, betreffend Entschädigung wegen Aufhebung der Realgerechtsame", und endlich das „Gesetz, betreffend die Verhältnisse der hiesigen israelitischen Gemeinden".

Hamburg, 9. Nov. Eine anscheinend offiziöse Berliner Korrespondenz im hiesigen „Unpart. Correspond." schreibt: Man ist hier (in Berlin) gesonnen, den Rückzug der Bundestruppen und Bundeskommissäre aus den Herzogthümern unter allen Umständen durchzusetzen; anders lautende Nachrichten sind durchaus zu dementiren. Die preußische Brigade Kalicz ist definitiv bestimmt, Holstein zu besetzen.

Hamburg, 9. Nov. Die hier eingetroffene „Aalborger Ztg." meldet, daß am 5. d. die letzte Abtheilung der preußischen Garnison, das 10. Regiment mit der Feldpost und dem Feldtelegraphen, abmarschirt sei. Nur das Lazareth mit den Kranken und den betreffenden Offizianten werde noch einige Tage in Aalborg verbleiben.

Rendsburg, 6. Nov. (Alt. Mrk.) Die Umgegend unserer Stadt wird in diesen Tagen ziemlich stark bequartiert werden; namentlich ist es preußische Kavallerie und Artillerie, welche hier konzentrirt werden soll. Von letzterer ist bereits Einiges eingetroffen; was Kavallerie anlangt, werden die Schwadronen des preußischen Kürassierregiments, welche in oder bei Kiel bisher Station gehabt, hier zusammengezogen werden.

Kiel, 7. Nov. (N. Pr. Ztg.) Für die in der vorigen Woche ausgelaufenen preußischen Kriegsschiffe war man während des gestrigen Sturmes hier sehr besorgt, doch soll dem Vernehmen nach nur die Korvette „Victoria" beschädigt in den norwegischen Hafen Arendal eingelaufen sein. Der Befehl zum Ueberwintern der k. preußischen Schiffe ist gestern hier eingetroffen, und bereits morgen wird der Transport der Munition nach der Seefeste Friedrichsort beginnen. Dem Vernehmen nach werden noch außer den Korvetten „Arcona", „Vineta", „Nymphe", „Victoria" und 4 Kanonenbooten die Korvetten „Gazelle" und „Augusta" hier überwintern. — Heute Vormittag 11 Uhr rückten hier der Stab und 2 Schwadronen des westphälischen Dragonerregiments Nr. 7 ein und bezogen Quartier in der Stadt.

Flensburg, 5. Nov. (Nordd. Ztg.) Aus amtlicher Quelle erfahren wir, daß von den abgebrannten und zerstörten Gebäuden in Sonderburg bereits 45 Hauptgebäude wieder unter Dach gebracht, 7 solcher Gebäude im Bau begriffen, und 15 Hintergebäude, Werkstätten u. s. w. nebst nothdürftigen Wohnräumen wieder hergestellt worden sind. Der Bau von 18 Gebäuden ist noch nicht in Angriff genommen. Dagegen sind die bloßen Beschädigungen fast vollständig wieder hergestellt. Dies rasche Resultat ist der Hilfe Privater und der energischen Unterstützung der obersten Verwaltung zu danken, welche namentlich durch Vorschüsse aus der Landeskasse den hart Betroffenen die Beschleunigung des Baues ermöglicht hat.

Aarhuus, 8. Nov. Die heutige „Amtszeitung" publizirt eine Verordnung des Militärgouverneurs Vogel v. Falckenstein, durch welche, unter Vorbehalt des Widerrufs, die Ausfuhr von Pferden, Rindvieh, Hafer und Roggenmehl wieder gestattet wird.

Berlin, 8. Nov. Hr. v. Bismarck zeigte bekanntlich in einer Depesche vom 9. Aug. dem Londoner Kabinet den Abschluß der Friedenspräliminarien mit Dänemark an, und sprach dabei die Hoffnung aus, daß die Mäßigung der beiden deutschen Mächte Anerkennung finden werde. Hierdurch sah sich Earl Russell zu einer langen und sehr gereizten Erwiederung vom 20. Aug. veranlaßt, welche das Gegentheil bekundete und die im September in der „Times" veröffentlicht wurde. Die preußische Rückäußerung war bisher nur in einer Analyse bekannt, ihr Wortlaut liegt aber jetzt in einem Aushängebogen des nächsten Heftes des „Staatsarchivs" (herausgegeben von Prof. Aegidi und Dr. Klauhold) vor. Danach lautete diese an Hrn. v. Katte in London gerichtete Depesche:

Baden, 31. Aug. 1864. Ew. Hochwohlgeboren übersende ich anliegend Abschrift einer von dem königl. großbrit. Geschäftsträger, Hrn. Lowther, in Berlin mitgetheilten Depesche des Grafen Russell vom 20. d. M., welche die Auffassung des englischen Kabinets über die Friedenspräliminarien ausspricht. Es würde zu nichts führen, ihren Inhalt dem Letzteren gegenüber zu diskutiren. Ich will nur bemerken, daß wir das Vorhandensein von Rechten des Königs Christian IX. an und für sich niemals in Zweifel gezogen haben, und daß daher die Abtretung von solchen ohne irgend ein Präjudiz von uns gefordert werden konnte; ferner, daß wir die darin ausgedrückte Besorgniß, als könnten nun in Betreff der dänischen Nationalität und Sprache in Nord-Schleswig ähnliche Mißverhältnisse, nur im umgekehrten Sinn, wie früher in Betreff der deutschen, entstehen, als jeden Grundes entbehrend abweisen müssen; endlich, daß auch das englische Kabinet es wohl kaum für möglich erachtet haben kann, daß wir nach den zwischenliegenden Ereignissen die im Lauf der Konferenz gemachten Konzessionen in Betreff einer Theilung Schleswigs noch festhalten, und auf etwas Anderes, als unsere Forderung vom 28. Mai, die gänzliche Trennung der Herzogthümer enthaltend, zurückkommen könnten. Uebrigens ersehen wir aus der Depesche nicht ohne Genugthuung, daß die königl. großbrit. Regierung jetzt die Wünsche der Bevölkerung der Herzogthümer selbst mehr zu beachten geneigt ist, als sie dies auf der Konferenz zu sein schien, und daß wenigstens in diesem Punkt eine Annäherung der Auffassungen beider Kabinette konstatirt werden kann. Ew. ꝛc. wollen sich gelegentlich im Sinn vorstehender Bemerkung äußern. — (gez.) v. Bismarck.

Berlin, 9. Nov. Die „Provinzialkorresp." schließt einen Artikel über das gegenseitige Verhältniß Oesterreichs und Preußens mit der Bemerkung:

Zwischen Oesterreich und Preußen herrscht dasselbe freundschaftliche und vertrauensvolle Verhältniß wie zuvor. Nicht das Mindeste ist im beiderseitigen Willen und in der Möglichkeit einer fernern herzlichen Bundesfreundschaft gestört.

Die „Korrespondenz" glaubt, es seien vorläufige Anzeichen vorhanden von bundesfreundlicher Willfährigkeit Oesterreichs in der lauenburgischen Frage.

Ihre Maj. die Königin ertheilte gestern in Koblenz dem bisherigen k. großbrit. Botschafter am preußischen Hof, Sir Andrew Buchanan, die von ihm nachgesuchte Abschiedsaudienz und empfing aus seinen Händen das Schreiben Ihrer Maj. der Königin von England. Ihre Majestät empfing außerdem den Besuch des Fürsten, des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Hohenzollern, sowie der Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen und bei Rhein.

Der Kreisrichter Parisius in Gardelegen ist, wie das neueste Amtsblatt der Regierung in Magdeburg amtlich meldet, in Folge der gegen ihn eingeleitet gewesenen Disziplinaruntersuchung seines Amtes entsetzt. — Seit dem 7. Nov. sind hier die Mitglieder des ständigen Ausschusses des deutschen Handelstags zu einer Berathung versammelt, die hauptsächlich die Zeit des Zusammentritts des nächsten Handelstags und der Tagesordnung für die Versammlung betrifft.

Der „Kreuz-Ztg." zufolge wäre Graf Karolyi nicht erst jetzt nach Wien berufen worden, sondern befindet sich schon längere Zeit auf Urlaub von hier fort. Hrn. v. Werther's Hieherberufung ist, derselben Quelle zufolge, in Aussicht genommen, aber noch nicht erfolgt. Das Blatt gibt übrigens ausdrücklich zu, daß in Betreff des fernern Schicksals der Herzogthümer noch keine bestimmte Verabredung Preußens mit Oesterreich vorliegt.

◇ **Berlin**, 9. Nov. Der hiesige Magistrat hat eine auf die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen bezügliche Kundmachung erlassen. In derselben wird zum Schluß die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, „daß die Wähler aller Abtheilungen durch wirkliche Ausübung ihres Rechtes den Beweis liefern werden, daß sie sich der großen Bedeutung desselben und der Wichtigkeit der Wahl für das Wohl des Einzelnen wie der Kommune vollständig bewußt sind." — Seit dem Montag ist der Entwurf des Haushalts-Etats der Stadt Berlin für das Jahr 1865 im Berlinischen

---

*Kg. Räthsel über Räthsel.

(Fortsetzung aus Nr. 265.)

Der Geist der Nebenbuhlerschaft zwischen diesen zwei mächtigen Gemeinwesen machte sich beständig auf mancherlei Art Luft, und so bitter war die Eifersucht, daß, in Einer Zeit, kaum irgend ein Verkehr zwischen ihnen verstattet war ein um so bedauerlicherer Stand der Dinge, als — seltsamer Weise — die Gesellschaft von Groß-Covey fast ganz aus Junggesellen bestand, wogegen die von Covey-le-Street ausschließlich Damen umfaßte, welche aus den harrenden Reihen der ledigen Frauenzimmerschaft noch keinen „Ruf" erhalten hatten.

Mit dieser kleinen Nicht-Gemeinde hatte ich beruflich nichts zu thun. Dem Ganzen stand Einer von der Junggesellen-Brüderschaft vor, der, als ein nothwendiges Uebel ertragen, zwischen den beiden Lagern hin und her ging — ein gerechter Gegenstand der Eifersucht und des Argwohns für Beide. Karlchen Tincture war von Natur ein angenehmes Männchen, und als „erst siebenundfünfzig" in den Augen der älteren ledigen Brüder nicht viel mehr als ein junger Mensch! Und doch waren's schon fünfunddreißig Jahre, daß Karlchen einen Korb erhalten, und seitdem jeden Gedanken an Heirath aus seiner Seele verbannt hatte. Manchen angenehmen Abend habe ich bei Karlchen in seiner traulichen Wohnung ober dem Postbureau verlebt (er hätte, sehr vermöglich wie er war, ganz wohl ein eigenes gutes Haus haben können, zog aber jenen Hagestolzenduft vor, der einer Miethwohnung anhängt), und diesem Umstand verdanke ich die Möglichkeit, Sie mit der Geschichte von Mournivale bekannt zu machen.

Das weite alte Herrenhaus war, nachdem es eine Zeitlang unbewohnt gewesen, gerade vor meiner Ankunft in den Besitz Sir Georg Corsellis' übergegangen. Dieser Herr hatte einen hohen militärischen Posten in Indien begleitet und einen keineswegs günstigen Ruf mitgebracht. Er wurde als ein strenger stolzer Mann geschildert, finstern ungeselligen Gemüths, ein Tyrann in seiner Häuslichkeit. Er habe — wollte das Gerücht wissen, das ihm wie ein schwarzer Nebel vorauszog — sein Kommando in der Hoffnung niedergelegt, eine gedrohte Untersuchung wegen ungebührlicher Ausübung seiner Machtbefugniß abzuwenden — Etwas, flüsterte man sich gar zu, was sich kaum von einem im gewöhnlichen Sprachgebrauch — Mord unterscheiden ließ, und war denn in der Absicht hierhergekommen, wenn nichts gegen ihn geschehe, den Rest seiner Tage in den tiefen Waldungen Mournivale's zuzubringen.

Das allererste Thun des neuen Besitzers war so sonderbar, daß es vielerlei Bemerkungen veranlaßte. Er hatte Mitternacht für seine Ankunft in dem Herrenhause bestimmt, mit der Weisung an den Rentmeister Harper, welcher das Gut seit einigen Jahren verwaltete und den er beibehalten hatte, sich zu der Stunde und allein einzustellen.

Mit dem Schlag Zwölf ließ sich dumpfes Rädergeroll den grasbewachsenen Baumgang herauf vernehmen, Harper riß die hohen Flügel des Eisenthors, das gerade auf das Haus zuführte, auf, und herein bewegte sich ein Zug von drei düstern alten Kutschen und einem großen Gepäckwagen. Aus dem ersten dieser Fuhrwerke stiegen drei dunkle Gestalten, so dicht vermummt, daß der Verwalter nur aus einer Vergleichung der Größe sich abnahm, daß sie seinen Herrn — den er allerdings bereits gesehen hatte — und zwei Frauen, die eine von fast winzigem Wuchs, vorstellten. Letztere Beide zogen sich, so wie sie das Haus betraten, augenblicklich nach einer Gemächerreihe zurück, worin ein ganzer Schwarm Zimmermaler und Tapezierer seit mindestens einem Monat beschäftigt gewesen war.

Die andern Wagen waren mit Dienerschaft gefüllt, englischer und ausländischer, die ungesäumt, ohne ein Wort zu wechseln, an die Jedem zukommende Arbeit ging, als ob sie schon ihr Lebenlang in Mourinvale gelebt hätte. Das ganze Treiben erschien so wunderlich und einzig, daß dem schlichten Gutsvogt zu Muth war, als bewege er sich unter einer Schar ganz anders beschaffener Wesen, deren übernatürliche Gaben sie über sein Helfen und Befehlen hinaushoben. Sie machten höfliche Gebärden, und schienen ihn auch mit Achtung anzusehen; Keines aber von ihnen, selbst die englischen Dienstboten nicht, richtete unmittelbar das Wort an ihn. Auch hatte die Sprache etwas merkwürdig Rollendes im Ton, wie er es noch nie gehört hatte.

Entschlossen, den Bann zu lösen, suchte sich Harper ein Glied der geheimnißvollen Gesellschaft aus, das dem Küchenamt vorzustehen schien, und, als zur Wohlbeleibtheit stark geneigt, Gutmüthigkeit verhieß. Sich ihr nähernd, wie sie leise hinging, erkundigte er sich höflich, mit welchem Namen er sie ansprechen dürfte.

„Morgan le Fay", versetzte die Frau scharf, und wies dabei die glänzendweißen Zähne.

„Morgan Liffey!" dachte Harper. „Irländerin, also wohl?"

Fühlend oder sich einbildend, daß seine Gegenwart den Neuangekommenen nicht willkommen sei, verabschiedete sich der gute Rentmeister, der zur Zeit eines der Parkthorhäuschen bewohnte, eiligst und entfernte sich.

„Warmes Mittagessen um halb Zwei Morgens!" dachte Herr Harper, wie er in's Bett purzelte; „möchte wissen, wann Die zu Nacht essen!"

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Tromsö in Norwegen wird von der Mitte des Oktobers berichtet, daß dort von dem Schiffer Tobiesen eine Expedition zur Ueberwinterung auf Beeren-Island ausgerüstet wird. Das Fahrzeug, welches die Besatzung hinüberführen soll, nimmt ein hölzernes Gebäude und Geräthschaften für den Dorschfang mit. Beeren-Island liegt 74° 30' nördlicher Breite und die Sonne steht 97 Tage unter dem Horizont; erst am 10. Februar zeigt sie sich wieder. Tobiesen wird mit Barometer und Thermometer täglich die Witterungsverhältnisse in den Polargegenden verfolgen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rathhause öffentlich ausgelegt. Nach den Angaben des Etats beträgt das Kapitalvermögen der Kommune im Ganzen 1 Mill. 653,983 Thlr. Darunter befinden sich der Dispositionsfonds aus den Beständen der Stadt-Hauptkasse mit 259,909 Thlr., ausstehende Darlehen, namentlich Kapitalvorschüsse zur Anlage und zum Betrieb der städtischen Gaswerke, im Betrag von 1 Mill. 242,605 Thlr., und angesammelte Hundesteuer-Ueberschüsse im Betrag von 65,890 Thlr. Die Schuldenlast der Kommune beläuft sich im Ganzen auf 5 Mill. 54,480 Thlr., darunter Obligationenschulden im Betrag von 4 Mill. 430,600 Thlr. und restirende Kaufgelder im Betrag von 398,401 Thlr.

Der neu ernannte Vertreter Preußens am päpstl. Hofe, Frhr. v. Arnim, welcher am Montag bei Sr. Maj. dem König eine Abschiedsaudienz hatte, ist gestern von hier auf seinen Posten nach Rom abgereist. In Folge der Designirung des Prinzen von Reuß zum diesseitigen Gesandten am k. bayrischen Hofe wird in hiesigen politischen Kreisen nunmehr der Geh. Rath v. Balan als künftiger Vertreter Preußens am belgischen Hofe bezeichnet. — Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Bismarck trat heute Mittag das Staatsministerium zu einer Berathung zusammen. Wie verlautet, wird morgen vom König ein Kabinetsconseil abgehalten werden. — Dem Vernehmen nach hat der König heute die aus dem Herzogthum Lauenburg hieher gekommene Deputation empfangen.

†† **Wien,** 8. Nov. Dem Vernehmen nach wird die Thronrede, nachdem sie der durch die österreichisch-preußische Allianz nach außen hin erreichten glorreichen Resultate gedacht, in einem besondern Passus der Hoffnung, daß das Zusammengehen der beiden Großmächte auch in den inneren deutschen Fragen nicht fehlen werde, zugleich aber der Ueberzeugung Ausdruck leihen, daß ihre Eintracht nur auf dem festen Boden bundestreuer Gesinnung erwachsen und erstarken könne und müsse. Eine in Anregung gewesene Hindeutung auf Wiederaufnahme der Bundesreform ist schließlich nicht beliebt worden, weil sie in der durch die Lage der Verhältnisse bedingten Allgemeinheit als wenig mehr denn bloße Phrase hätte erscheinen müssen.

Einen eigenthümlichen Eindruck macht es, daß die Abendbeilage der amtlichen Zeitung heute einem augenscheinlich aus unmittelbar offizieller oldenburgischer Quelle stammenden Plaidoyer für die oldenburgischen Erbansprüche Raum gibt. Es ist dasselbe freilich sehr takt- und maßvoll gehalten, aber wir erinnern uns nicht, je einer ähnlichen Stimme zu Gunsten des Augustenburgischen Rechts in den Spalten des genannten Blattes begegnet zu sein.

Oesterreichische Monarchie.

Venedig, 5. Nov. (A. Z.) Vorgestern Abends wurde in der Nähe der Foscarikaserne eine aus Eisen und Zink verfertigte Bombe losgebrannt, deren Stücke weit umherflogen, zum Glück ohne Jemanden zu beschädigen. An demselben Tag, wahrscheinlich zur Feier der Wiederaufnahme der piemontesischen Kammersitzungen, explodirten in Verona in den bevölkertsten Stadttheilen drei Petarden, darunter eine mit Eisenumhüllung; ferner zwei vollständig armirte Orsini-Bomben. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist nach dreitägigem Aufenthalt von hier abgereist. Se. Kaiserl. Hoheit benützte in Verona sowohl als hier die Zeit seines Aufenthalts zur Vornahme militärischer Studien, und besichtigte sowohl das berühmte Festungsviereck, als auch die hiesigen Seebefestigungen.

Italien.

Turin, 5. Nov. (A. Z.) Das Genueser „Movimento" enthält folgenden Brief Garibaldi's:

Caprera, 31. Oktober 1864. Wollen Sie hundert Franken von mir und hundert von Nuvolari der Subskription beifügen, die Sie hochherziger Weise für die Verwundeten Venetiens eröffneten. Dank sei diesen tapfern Venetianern dafür gezollt, daß sie uns Gelegenheit verschaffen, unser Leben für Italien hinzugeben. Glücklich ist diese italienische Generation, die bestimmt ist, der fremden Tyrannei den Todesstoß zu versetzen. Ich hoffe, daß die Ungarn, die Galizier, die Slaven, welche zusammen das österreichische Heer in Venetien ausmachen, sich erinnern werden, daß ihr Vaterland von demselben Patron geknechtet wird, und daß es von ihnen abhängt, daß diese Armee vor dem Recht der Nationen in Rauch aufgeht, wie die der Bourbonen im Jahr 1860. G. Garibaldi.

Die Deputirten, welche gesonnen waren, das Ministerium über die Vorfälle in Venetien zu interpelliren, haben auf ihr Vorhaben verzichtet. — Die Zahl der Redner, die für, über und gegen die Konvention vom 15. Septbr. und die Verlegung der Hauptstadt zu sprechen gedenken, ist bereits auf zweiundsiebzig angestiegen.

* **Turin,** 7. Nov. Die „Italie" bringt heute den Text der Note Lamarmora's, von der wir bereits einen ziemlich vollständigen Auszug gegeben haben. Nachstehend hier nur noch die Erklärungen des italienischen Ministers über die Hauptpunkte der Konvention, welche bereits durch Hrn. Drouyn de Lhuys und Hrn. Nigra kommentirt worden sind.

... Der Vertrag vom 15. Sept. — heißt es in der Depesche Lamarmora's — entspricht vollkommen den Anforderungen der Lage in Bezug auf das Papstthum, indem er Frankreich und der katholischen Welt bestimmte Zusicherungen macht. Wenn Italien, durch die von ihm übernommenen Verpflichtungen, auf die Anwendung gewaltsamer Mittel verzichtet hat, so wird es um so weniger zu diesen unterirdischen Pfaden seine Zuflucht nehmen, deren ich zu meinem Bedauern den Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Kaisers in seiner Depesche Erwähnung thun sah, und deren entfernte Idee selbst wir zurückweisen. Darum ist es aber nicht minder wahr, daß Italien vollen Glauben in die Wirkung der Zivilisation und des Fortschrittes setzt, deren Macht allein, wie wir die sichere Zuversicht hegen, zur Durchführung unserer Bestrebungen hinreichen wird.

Welches können wohl die Folgen dieser Aktion der Elemente der Zivilisation und des Fortschrittes sein? Jede der beiden kontrahirenden Mächte kann hierüber eine eigene Ansicht besitzen und beibehalten; allein ich vermag nicht einzusehen, wie zwischen ihnen diese Ansicht Gegenstand einer praktischen Diskussion werden kann, so wie einmal Italien in ausdrücklichster Form erklärt, daß, wenn seine Bestrebungen einmal sich verwirklichen sollen, dies wahrlich nicht durch Verletzung des Vertrages von Seiten seiner Regierung sein wird.

Welches sind, außerhalb der Frage der strengen Beobachtung des Vertrags, die nationalen Bestrebungen Italiens? Hr. Drouyn de Lhuys wollte sie in der obenerwähnten Depesche genau feststellen und näher erklären. Mit Bedauern sieht sich die königl. Regierung in der Unmöglichkeit, dem kaiserl. Minister des Auswärtigen auf diesen Boden zu folgen. Die Bestrebungen eines Landes sind eine Thatsache, die nur dem nationalen Gewissen angehört und die unter keinem Titel Gegenstand einer Debatte zwischen zwei Regierungen werden kann, durch welche feste Bande sie auch verbunden sein mögen. Was die Versöhnung mit dem Papst anbetrifft, so ist dies ein Ziel, das die königl. Regierung unablässig verfolgt und dessen Erreichung durch die Konvention vom 15. Sept. erleichtert werden soll. . . . In Bezug auf den Ausbruch einer Revolution in Rom von innen heraus kann General Lamarmora nicht anders, als für Italien ganz dieselbe Freiheit des Handelns wie Hr. Drouyn de Lhuys für Frankreich in Anspruch zu nehmen. — Schließlich erklärt Lamarmora, daß die Veröffentlichung der beiden Depeschen des Hrn. Drouyn de Lhuys im „Moniteur" es ihm zur Pflicht mache, gleichfalls seine Depesche in der königl. offiziellen Zeitung von Turin erscheinen zu lassen.

Rom, 5. Nov. Zur Verfolgung der Briganten, welche sich in den Distrikten an der neapolitanischen Grenze herumtreiben, sind neue Abtheilungen päpstlicher Truppen abgeschickt worden. Der Waffenminister hat einen Tagsbefehl erlassen, worin er verkündet, daß den im Kampf gegen die Briganten verwundeten Militären Belohnungen gewährt werden sollen.

Frankreich.

♁ **Paris,** 9. Nov. Unter den nach Compiègne Eingeladenen nennt die „France" heute noch nachträglich Hrn. Nigra. — Die Nachrichten aus Turin lauten sehr wenig beruhigend. Die Majorität, auf welche die Regierung im Parlament zählte, nimmt täglich ab. — Gestern vereinigten sich die Minister im Staatsministerium, um das Budget für 1865 und andere, mehr oder minder brennende finanzielle Fragen zu besprechen. Morgen begeben sich dieselben nach Compiègne zu einer Berathung unter Vorsitz des Kaisers; dies wird während der Abwesenheit Sr. Majestät jeden Donnerstag der Fall sein. — Der Bischof von Nimes hat einen sehr scharfen Hirtenbrief gegen die September-Konvention veröffentlicht; der regierungsfreundlich gesinnte Bischof von Luçon hat sich, möglicher Weise in einer Mission, zu Marseille nach Rom eingeschifft. — Der König der Belgier, welcher gestern Abend in Lyon eintraf, ist, wie der „Abend-Moniteur" meldet, heute Morgen von dort nach Paris abgereist. — Der österreichische Gesandte für Mexiko, Graf Thun, ist in Paris; er begab sich zu Sr. Majestät nach Compiègne und soll sich am 16. zu St. Nazaire einschiffen. — Die Angelegenheit des Hrn. Leonce Dupont, Red.-Gerant der „Nation", der angeschuldigt ist, sich der Unterschrift der Gesellschaft zu Privatzwecken bedient zu haben, gelangte heute zur Verhandlung. Nach den unerquicklichen Antecedenzien, welche in den Plaidoyers zum Vorschein kamen, ist das Verbleiben dieses Herrn an der Spitze der „Nation" kaum denkbar.

Börse. Die Consols kamen 1/8 höher; man erwartet morgen eine Disconto-Herabsetzung in London, und der Metallvorrath der französischen Bank stieg seit 8 Tagen wieder um 2 Millionen. Dennoch hielt die Reprise am Anfang der Börse nicht an, sondern machte sogar einer empfindlichen Reaktion Platz. Neben den allgemeinen Verhältnissen walten für die Baisse noch spezielle Gründe ob. Die Zahlungseinstellung des Bankhauses Rougemont de Loewenberg mit einem Defizit von 18 Millionen und die ziemliche Gewißheit, daß andere Häuser, die man nennt, fallen werden, — und dann die Nachricht, daß Hr. Pereire, welcher in Madrid allerlei Konzessionen für die Nordbahn erreichen wollte, so Erhöhung der Subvention, Autorisation zur Emission von Obligationen, ganz unverrichteter Sache heimkehrt. Cred. Mob. fiel dadurch von 890 auf 875; Nordbahn (span.) von 375 auf 362; Rente schließt 64.85 und 80 C. Baisse; ital. Anl. 64.70.

Belgien.

Brüssel, 8. Nov. (Köln. Ztg.) Ohne königliche Einberufung, ohne Sang und Klang sind die belgischen Kammern heute, am zweiten November-Dienstag, nach den durch Art. 70 der Verfassung ihnen gewährleisteten Rechten in ordentlicher Session zusammengetreten. Eine gemeinschaftliche Eröffnungsfeier fand in Abwesenheit des Königs natürlich nicht statt, und begannen beide Häuser alsbald getrennt ihre Arbeiten. — Der Senat hat sein Bureau, mit dem Fürsten von Ligne an der Spitze, wie in der letzten Session zusammengesetzt; das Abgeordnetenhaus, welches heute die Wahlprüfung eines neu ernannten Mitgliedes vornahm, wird morgen dasselbe thun.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Nov. Heute hat eine öffentliche Sitzung des Folkething stattgefunden, in welcher über die Zustimmung zum Friedensvertrag verhandelt wurde. Nur Hage und Hammerich sprachen sich gegen die Annahme des Vertrags aus. Die Majorität ist für die Annahme. Morgen werden die Berathungen beendigt werden.

Rußland und Polen.

Die „Allg. Ztg." schreibt: „Der jetzige Kaiser von Rußland antwortete, als man ihn fragte, ob er wohl eine Verfassung verleihen werde: „Ich werde die Grundzüge einer freien Verfassung als Selbstherrscher geben; denn so wie ich den russischen Adel kenne, würde er nie so weit gehen, um diese Grundlage einer die Menschenrechte durchaus anerkennenden Konstitution zu legen." Dies ist ein Alexander's würdiges Wort, das zugleich bezeichnet, mit welchen Schwierigkeiten der Befreier von 24 Millionen Leibeigenen zu kämpfen hat."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. Nov. (Nat.-Ztg.) Gestern trafen hier die zur Unionsfeier eingeladenen norwegischen Deputirten ein. Das Storthing sandte 7 Mitglieder, darunter den Präsidenten Harbitz. Die streng skandinavische Partei wird morgen das Fest in abgeschlossenen Räumen feiern, was „Nya dagligt Allehanda" und einigen andern gemäßigten Blättern zu Angriffen gegen den „kurzsichtigen politischen Skandinavismus" Anlaß gibt. Sämmtliche Kirchthürme Stockholms, mit Ausnahme desjenigen der hiesigen deutschen Kirche, werden morgen erleuchtet sein; die deutsche Gemeinde hat es vorgezogen, 100 Thlr. unter die Armen zu vertheilen.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Okt. Das Budget von 1864/65 stellt folgende Hauptsummen auf: Einnahmen 14,737,231 Pfd. St., Ausgaben 14,571,238 Pfd. St. Die Vermehrung der Ausgaben gegen die Ziffern des vorigen Jahres wurde durch die Staatsschuld und die tscherkessische Auswanderung veranlaßt. Die Ausgaben für das Heer und die Marine haben eine Verringerung um 37,758 Pfd. St. erfahren. Für die Zahlung der Zinsen der türkischen konsolidirten Fonds ist Vorkehrung getroffen.

Großbritannien.

* **London,** 8. Nov. Die königl. Yacht „Osborne" hat den Prinzen und die Prinzessin von Wales nach England zurückgebracht. Von Woolwich, wo sie um 2 Uhr gestern Nachmittag landeten, setzten sie ohne Verzug die Reise nach ihrer hauptstädtischen Residenz Marlborough-house fort, und empfingen hier kurz nach ihrer Ankunft den Besuch der Herzogin und des Herzogs von Cambridge.

Die Nord-Londoner Industrieausstellung der arbeitenden Klassen, deren Eröffnung Earl Russell vorgenommen hatte, ist gestern durch den Schatzkanzler, Hrn. Gladstone, in feierlicher Weise geschlossen worden. Die Ausstellung hat sich eines alle Erwartungen übersteigenden Erfolgs zu erfreuen gehabt; an mehreren Abenden war die landwirthschaftl. Halle in dem Maß überfüllt, daß, um fernern Zudrang abzuwehren, die Thore geschlossen werden mußten. In den 4 Stunden von 5 bis 9 Uhr verzeichneten die Drehkreuze an einem Tag nicht weniger als 22,000 Besucher, während im Lauf des Tages bereits 6000 Personen zu höherm Eintrittsgeld zugelassen worden waren. Innerhalb der dreiwöchentlichen Dauer der Ausstellung sind über 205,000 Besucher gezählt worden. Die Folge ist, daß statt des erwarteten Defizits von etwa 300 Pfd. Strl. sich ein Ueberschuß der Einnahme über die Kosten, im Betrag von mindestens 1000 Pfd. Strl., herausstellen wird. Ein noch höhere Befriedigung gewährender Zug in Verbindung mit dieser Ausstellung der arbeitenden Klassen ist, daß die ganze Zeit hindurch nicht ein einziger der ausgestellten Gegenstände beschädigt oder entwendet worden und daß kein einziger Polizeifall irgend einer Art vorgekommen ist, weder während der Dauer der Ausstellung, noch wann die Tausende von Besuchern Abends die Räume verließen. — In seiner Schlußrede verbreitete sich Hr. Gladstone über die Würde der Arbeit und sprach in Ausdrücken des höchsten Lobes von derartigen Ausstellungen.

Ehe noch die gerichtliche Leichenschau der Unglücklichen, welche bei der neulichen Explosion der Pulvermagazine bei Erith umgekommen sind, zu Ende geführt worden, hat sich eine ähnliche Katastrophe, glücklicher Weise aber von geringerm Umfange, in einem zu der Pulverfabrik Daze-works bei Faversham (an der Themse) gehörigen Gebäude ereignet. Die dort aufgespeicherte Quantität Pulver war nicht so bedeutend, um die Wirkungen der Explosion auf die übrigen Gebäulichkeiten auszudehnen; doch fielen ihr die beiden daselbst beschäftigten Arbeiter zum Opfer. Die Leichen sind unter den Trümmern gefunden worden. Wie die Magazine bei Erith, so gehört auch die Pulverfabrik bei Faversham den HH. J. Hall u. Son.

Japan.

* Der Pariser „Moniteur" theilt über die Expedition gegen die japanischen Batterien der Simonosaki-Straße nachstehende Auszüge aus den Depeschen mit, welche Gegenadmiral Jaurès an den Marineminister eingesandt hat.

Am 3. Sept. begaben sich die Fregatte „Semiramis" mit der Admiralsflagge, die Korvette „Dupleix" und der Aviso „Tancred" nach der zum Sammelplatz der alliirten Streitkräfte ausersehenen Insel Himesima. Am 4. nahmen die Admirale an Bord der englischen Korvette „Coquette" eine Rekognoszirung vor und setzten auf den folgenden Tag die Eröffnung des Feuers fest. Die Korvetten sollten sich längs der Südküste der Meerenge in einer Linie vor Anker legen. Die Fahrzeuge von geringerm Tiefgang sollten unter Dampf bleiben und, vom Kap Kunsaki an längs der Nordküste vorüberziehend, alle Batterien durch ein Flankenfeuer bestreichen. Endlich sollten zwei Admiralsfregatten, der „Euryalus" und die „Semiramis", zwischen beiden Linien vorgehen und ihr Feuer gegen die Batterien richten, welche den stärksten Widerstand zu leisten scheinen würden. Am 5., 4 Uhr Nachmittags, war jedes Fahrzeug an seinem Posten, das leichte Geschwader war unter Dampf und die Admirale gaben das Zeichen zur Eröffnung des Feuers. Während 20 Minuten schossen die Japaner sehr lebhaft. Als aber das leichte Geschwader an dem Angriff Theil nahm und die Fregatten ihr schweres Geschützfeuer eröffneten, ward der Feind bald zur Räumung seiner Batterien gezwungen. Um 5½ Uhr hatte er jeden Widerstand eingestellt.

Am 6., bei Tagesanbruch, eröffnete die dem Kap Mose-Saki gegenüber gelegene Batterie von neuem das Feuer auf die Korvetten „Dupleix" und „Tartar". Da die ersten wohlgezielten Kugeln den „Dupleix" von der Seite faßten, so beeilte sich der letztere, einen andern, für den Kampf vortheilhaftern Platz einzunehmen. Das Manöver wurde, während der „Tartar" ein wohlgenährtes Feuer unterhielt, rasch ausgeführt und die Batterie schnell von den beiden Korvetten zum Schweigen gebracht.

Um 8 Uhr wurde ein aus 1200 Engländern, 350 Franzosen und 250 Holländern bestehendes Landungskorps an derselben Stelle an das Ufer gesetzt, wo voriges Jahr die Landungskompagnie der „Semiramis" und drei Kompagnien leichter afrikanischer Infanterie einen so kecken und brillanten Handstreich ausgeführt hatten. Die Japaner zogen sich eilig vor den alliirten Truppen zurück, die in den Batterien 22 schwere Geschütze und 2 Mörser wegnahmen, und bis zu den Vorstädten von Simonosaki vordrangen. Als um 4 Uhr Nachmit-

tags der Befehl zum Wiedereinschiffen gegeben ward und die Landungstruppen zu den Booten zurückkehrten, stießen die Engländer auf ein von zahlreichen Kriegern und 5 Kanonen vertheidigtes verschanztes Lager. Von einem heftigen Musketenfeuer empfangen, warfen sich unsere Alliirten auf das Lager und räumten es. Dieses Gefecht kostete sie 10 Todte und etwa 30 Verwundete, unter denen sich der Flaggenkapitän des Vizeadmirals Kupper und zwei andere Offiziere befanden.

An den Tagen des 7., 8. und 9. Sept. beschäftigte man sich mit Vernichtung der Vorrathshäuser und Pulvermagazine, und mit der Einschiffung der Kanonen. Gleichzeitig fuhren vier Korvetten um das Kap Mose-Saki herum und vertrieben die Japaner aus den Batterien der Insel Hikasima. Die Admirale fuhren um die Kibunespitze herum bis in das Chinesische Meer, und überzeugten sich selber, daß die Straße von Simonosaki in ihrer ganzen Länge forcirt sei. Der Verlust der Alliirten belief sich im Ganzen auf 13 Todte und 60 Verwundete, worunter 8 Offiziere. Die französische Division zählt 2 Todte und 9 Verwundete. 60 Bronzekanonen und 3 Mörser wurden an Bord der verschiedenen Schiffe geschafft. Am 10. warfen die drei Geschwader vor der Stadt Simonosaki Anker. Ein mit Vollmachten versehener Minister des Nagato erschien bei den Admiralen, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu verlangen, und mit ihnen die Grundlagen einer Konvention, die nachstehende Hauptbestimmungen enthält, festzustellen:

Die Meeresarme von Simonosaki werden den Schiffen aller Nationen eröffnet. Die Batterien dürfen nicht wieder bewaffnet und wiederhergestellt werden. Die verbündeten Mächte erhalten eine Entschädigung, deren Betrag durch ihre Vertreter in Jeddo später festgestellt werden wird.

Bei Abgang der Post, am 16. Sept., warteten die Admirale auf Ratifikation dieses Vertrages und schickten sich an, nach Jokohama zurückzukehren.

In einem Schreiben aus Shang-Hai vom 17. Sept. wird über dieselben Vorgänge dem „Moniteur" nochmals ein kurzer Bericht erstattet. An dem Angriffe nahmen Theil acht englische, vier niederländische und 3 französische Schiffe, außerdem noch der Ta-Kiang, ein amerikanisches Schiff. Die japan. Batterien hätten am ersten Tage einen lebhaften, zähen Widerstand geleistet, der selbst europäischen Truppen Ehre gemacht haben würde.

Amerika.

* **Neu-York**, 27. Okt. (Per „Europa".) Nach seiner Niederlage bei Cedar Creek am 19. hat Early hat sich nach Newcastle zurückgezogen. Berichte von Gefechten, die am 21., 22. und 23. bei Independence zwischen Price und den Bundestruppen unter Rosenkranz, Curtis Pleasanton und A. J. Smith vorgefallen, und in denen Letztere den Sieg davongetragen, sind eingetroffen, aber noch ohne Bestätigung geblieben. Am 24. soll Price sich, von den Bundestruppen verfolgt, über Kansas City hinaus zurückgezogen haben. General Beauregard hat das Kommando der westlichen Militärdivision des Südens übernommen und behauptet, Sherman müsse sich bald von Atlanta zurückziehen. Die Gouverneure der Staaten des Südbundes haben in einer Versammlung in Augusta, Georgien, am 17. einstimmig beschlossen, den Kongreß zur Einstellung jedes waffenfähigen Mannes, ohne Rücksicht der Farbe, in die Armee zu ermächtigen. Die zu einem Angriff auf Wilmington ausgerüstete Flotte in Monroe besteht aus 40 Schiffen, darunter mehreren Panzerdampfern, und führt 40,000 Mann Truppen unter Admiral Porter's Kommando; die Flotte sollte am 26. auslaufen.

* **Neu-York**, 29. Okt. Der Spezialkorrespondent der „Times" meldet, daß Grant und Butler, nachdem sie am 27. Rekognoszirungen gemacht hatten, gefunden haben, daß die Südstaatlichen im Stande sind, einem Angriff auf allen Punkten zu begegnen, und daß Grant zurückgedrängt worden ist, nachdem er beträchtliche Verluste erlitten hatte. Hr. Stanton meldet, daß Hood mit einem Einfall in Tennessee droht. Die Nachrichten aus Missouri sind widersprechend. Dieselben Depeschen, welche die Nachricht der von Price erlittenen Niederlage wiederholen und von seinem Rückzug nach Süden sprechen, erwähnen des Marsches bedeutender südstaatlicher Streitkräfte im Norden der Eisenbahn von Honnabal und St. Joseph. Der Gouverneur von Kentucky erklärte, daß er durchaus keine militärische Intervention bei den Wahlen dulden werde, und ertheilte den Sheriffs die Weisung, Jeden zu verhaften, der diesem Befehl zuwider handeln würde.

Baden.

± Boxberg, 6. Nov. Wir wurden gestern durch die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs freudig überrascht. Höchstderselbe traf Nachmittags 5 Uhr in unserm festlich geschmückten Städtchen unter Glockengeläute, Geschützesdonner, Musik und nicht enden wollendem Jubel ein, und geruhte, in der Wohnung des Amtsvorstandes, von Letzterem ehrfurchtsvoll begrüßt, sich die Staats- und Kirchendiener, sowie die Bürgermeister, Bezirksräthe und Lehrer des Bezirks, beziehungsweise hiesigen Orts, vorstellen zu lassen. An jeden Einzelnen richtete Se. Königl. Hoheit einige herzengewinnende Worte, an alle Anwesenden aber eine tiefergreifende Ansprache. Nach etwa einstündigem Aufenthalt setzte Se. Königl. Hoheit die Reise nach Gerlachsheim, begleitet von den Segenswünschen einer zahllosen Menge, fort.

Wertheim, 7. Nov. (Mnnh. J.) Se. Königl. Hoheit der Großherzog ist vorgestern Nachts 12 Uhr über Mosbach, Adelsheim, Boxberg, Gerlachsheim und Tauberbischofsheim dahier eingetroffen und in der an dem Mainufer gelegenen Wohnung des Hrn. Oberamtmanns Frhrn. v. Stengel abgestiegen. Von der Einwohnerschaft sehnlichst erwartet, fuhr der geliebte Fürst im offenen Wagen und langsamen Schrittes durch die Straßen der festlich erleuchteten Stadt, die weithin ertönte von tausendstimmigem Jubelrufe. In der Wohnung des Amtsvorstandes hatten sich sämmtliche hiesige weltliche und geistliche Behörden, sowie die Mitglieder des Gemeinderaths eingefunden und ward ihnen die Ehre zu Theil, noch vor dem Abendessen von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog empfangen zu werden. Ein Ständchen der Liedertafel, die sich im Hausgarten unter den Fenstern des Schlafzimmers des Großherzogs aufgestellt hatte, brachte Höchstdemselben den Morgengruß der Stadt entgegen und inaugurirte zugleich den festlichen Sonntag. Nach dem Gottesdienst in der evang. Kirche, welchem Se. Königl. Hoheit beiwohnte, besichtigte Höchstderselbe die Räumlichkeiten des Lyceums, stattete hierauf dem Fürsten Wilhelm zu Löwenstein in Kreuzwertheim einen Besuch ab, und empfing sodann die Mitglieder des Bezirksraths und des Schulraths beider Konfessionen. Die Ansprache, in welcher Se. Königl. Hoheit denselben die hohe Bedeutung ihrer Dienstpflichten entwickelte, machte einen tiefen Eindruck. Nach dem Dejeuner, zu welchem auch einige Staatsdiener beigezogen wurden, verließ der durchlauchtigste Gast wieder unsere Stadt und setzte über Walldürn die Reise nach Waldleiningen fort, gefolgt und geleitet von den Segenswünschen der ganzen Einwohnerschaft Wertheims.

V Eberbach, 8. Nov. Se. Königl. Hoheit der Großherzog langte heute Morgen 9 Uhr, mit hohem Gefolge von Schloß Waldleiningen kommend, hier an, wurde beim Eintritt in den Amtsbezirk von dem großh. Amtsvorstand und am Eingang der Stadt von den Gemeindebehörden, hiesigen Vereinen und einer großen Zahl sonstiger Einwohner ehrerbietigst begrüßt. Unter lautem Hochrufen und unter dem Geläute der Glocken begab sich der Großherzog sodann durch die festlich geschmückte Stadt in das Amthaus, ließ sich dort sämmtliche Staats-, Kirchen- und Gemeindebeamten, die Bezirksräthe und die Mitglieder des Orts-Schulraths vorstellen, unterhielt sich mit jedem Einzelnen huldvoll, und setzte sodann, unter dem Jubelruf der vor dem Amthaus versammelten Bevölkerung, die Reise nach Neckarelz, Eppingen, Karlsruhe fort.

Freiburg, 8. Nov. (Frbgr. Ztg.) Heute fand die Wahl der durch den Gemeinderath und kleinen Bürgerausschuß zu ernennenden Mitglieder der beiden Orts-Schulräthe statt. In den katholischen Orts-Schulrath wurde Hr. Gemeinderath und Buchhändler Fr. Wagner, in den protestantischen Orts-Schulrath Hr. Kreisgerichts-Rath Eimer gewählt.

Vermischte Nachrichten.

— München, 7. Nov. (Nürnb. C.) Geachtete Männer verschiedener Stände und der verschiedensten politischen Gesinnungen, geborene Münchener und Bürger der Stadt, haben sich vereinigt, um ihrem Mitbürger Frhrn. v. Liebig eine Adresse zu widmen. Dieselbe zollt den Verdiensten des Gelehrten verdiente Anerkennung, drückt das Bedauern aus, wenn der Gefeierte München verlassen sollte, und widmet demselben die Versicherung steter Hochachtung und bleibenden ehrenden Gedächtnisses.

— München, 8. Nov. Man schreibt der „Allg. Ztg.": Der k. Oberpostrath Baumann wird morgen nach Karlsruhe abreisen, um der Konferenz anzuwohnen, welche dort von den Vertretern der Generaldirektionen Süddeutschlands, Oesterreichs und der Schweiz abgehalten wird. Es handelt sich vorzugsweise um Feststellung eines unabänderlichen Fahrtenplans zwischen den Theil nehmenden Staaten, wodurch theils die Mangelhaftigkeit der Postanschlüsse, theils die allzu häufige Aenderung des Fahrplans vermieden werden soll. Wenn ein günstiges Resultat erzielt wird, so soll auf einer Generalkonferenz von Vertretern sämmtlicher deutschen Staaten diese Vereinbarung dem Verkehr von ganz Deutschland zugut kommen.

— Nürnberg, 8. Nov. Zur Berichtigung einer ungenauen Zeitungsangabe wird dem „Fränk. Kur." von unterrichteter Seite Folgendes mitgetheilt: „Der Ausschuß des Nationalvereins wünscht, daß zwei seiner Mitglieder, Brater und Rochau, nach Koburg übersiedeln, um von dort aus die Thätigkeit des Vereins in der Presse zu leiten und zugleich bei der Geschäftsführung mitzuwirken. Unter dieser Voraussetzung sind die zwei genannten Ausschußmitglieder auch in den geschäftsleitenden Vorstand gewählt worden, dem übrigens, wie bisher, Bennigsen, Fries, Metz, Schulze-Delitzsch und Streit angehören werden. Die Ausführung des ganzen Plans hängt noch von einer zustimmenden Erklärung der Betheiligten ab, die bis jetzt nicht vorliegt."

— Schweinfurt, 8. Nov. (Schw. Tgbl.) In der verflossenen Nacht hat sich bereits das Eis im Main oberhalb der Brücke gestellt.

— Frankfurt, 9. Nov. (Fr. J.) Der Hampelmann aller Hampelmänner, Hr. S. Hassel, feiert heute das 50jährige Jubiläum seines künstlerischen Wirkens, und man ist von allen Seiten bemüht, Dem, der so oft und so viel die Lachmuskeln in Bewegung gesetzt, der so viele heitere Stunden bereitet hat, an seinem Ehrentag Anerkennungen und Freude zu bereiten. Zahlreiche Deputationen von hier und abwärts mit Gratulationen und Geschenken aller Art haben sich heute Morgen bei dem Jubilar eingestellt. Bei geräumtem Orchester werden heute Abend im Theater zum Benefiz Hassel's zwei neue Hampelmanniaden über die Szene gehen und nach deren Beendigung wird dem Jubilar von sämmtlichem Theaterpersonal ein Ehrengeschenk überreicht werden. Morgen Abend findet das zu Ehren Hassel's von den HH. Dr. v. Guaita, G. Seufferheld und Kohn-Speyer (engerer Theaterausschuß) in freigebiger Weise dem Theaterpersonal im Holländischen Hof gegebene Souper und nächsten Samstag im Saalbau das von Seiten der hiesigen Bürgerschaft veranstaltete Festbanket statt.

— Der verantwortliche Redakteur der „Kölnischen Zeitung" wurde am 2. d. M. in einem auf „Erregung von Haß und Verachtung gegen die Anordnungen der Obrigkeit" gerichteten Preßprozesse zu 25 Thalern Geldstrafe verurtheilt.

— Hamburg, 7. Nov. (D. A. Z.) Vorgestern hat zwischen zwei hamburgischen Offizieren ein Duell stattgefunden. Rittmeister Rettig schoß Leutnant v. Abercron (früher schleswig-holsteinischer Offizier) durch den Hals.

— Hamburg, 8. Nov. (N. Hamb.) Ein interessanter Prozeß wird nächstens im Handelsgericht zur Verhandlung kommen. Auf dem nordamerikanischen Dampfschiff „Roanoke", von Havana nach Neu-York bestimmt, schifften sich am ersteren Orte eine Anzahl Reisender ein, etwa 20 an der Zahl, welche sich unterwegs als Konföderirte entpuppten, die Mannschaft des Schiffes überwältigten, und dasselbe nach den Bermudas brachten, wo sie Schiff und Ladung verbrannten. Auf letztere ist hier bei zwei auswärtigen Kompagnien von einem hiesigen Ladungsinteressenten die Summe von 70,000 Mk. Bko. nur für Seegefahr und frei von Seeraub versichert. Der hiesige Versicherte fordert nun Ersatz der versicherten Summe und wird deßhalb nachzuweisen haben, daß der Verlust nicht unter die Kategorie von Kriegsgefahr oder Seeraub fällt.

— Altona, 6. Nov. Der „Allg. Ztg." nach haben die Erben des Rittergutsbesitzers Schwerdtfeger dessen Gut Wahrendorf um die Summe von 250,000 Rthlr. an den Großherzog von Oldenburg verkauft.

— Kiel, 5. Nov. Das herzogl. schleswig-holsteinische Finanzdepartement veröffentlicht heute das 13. Verzeichniß der bei demselben und bei der Privatbank in Gotha eingegangenen freiwilligen Beiträge für Schleswig-Holstein. Dasselbe umfaßt die Zeit vom 12. Aug. bis 4. November. Gesammtsumme 538,862 Thlr. Neuer Zuwachs 6807 Thlr.

— Am 2. Nov., Abends, ist auf der gewerkschaftlichen Galmeygrube Scharley und Wilhelmine in Oberschlesien unerwartet eine Gebirgskluft angehauen worden, in Folge dessen die daselbst angesammelten Wasser- und Schlammmassen die Grubenräume so rasch ausgefüllt haben, daß es von der zur Zeit des Durchbruchs in der Grube beschäftigten Mannschaft nur 4 Arbeitern gelungen ist, sich zu retten, während 14 andere Arbeiter vermißt werden. Die sofort begonnenen Rettungsarbeiten werden zwar eifrigst fortgesetzt; leider ist jedoch anzunehmen, daß die Vermißten zu Tod gekommen sind.

— Aus fast allen Häfen der Nord- und Ostsee kommen Nachrichten von der hochaufsteigenden Fluth, welche der Sturm in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag bis über die Küste hereintrieb.

— Pesth, 5. Nov. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit ist im Pest-Pilis-Solter Komitat das Standrecht gegen die Räuber und ihre Helfershelfer wiederum verkündet worden.

* London, 8. Nov. In der gestrigen Sitzung des deutschen Rechtsschutz-Vereins ist Inhalt und Wortlaut der an Ihre Maj. die Königin zu richtenden Petition, welche „in Sachen Franz Müller's, Gefangenen in Newgate, um Aufschub des Todesurtheils, bis die im Texte erwähnten Thatsachen eingehender untersucht worden seien, nachsucht", zur endgiltigen Feststetzung gelangt, und die Schrift wird morgen dem Staatssekretär des Innern eingereicht werden. Die Petition beginnt mit der Aufzählung der Punkte, aus welchen die Anklage Müller's Schuld gefolgert hat, nämlich der beiden Hüte, der Uhr und der Kette, und dem werden entgegengestellt die Gründe, welche sich für seine Unschuld anführen lassen: daß Müller an dem Tage des 9. Juli an einem Fuß lahm war, daß er vor diesem Tage im Besitz von Geld war, daß seine Hausleute ihn nach wie vor dem 9. Juli in demselben Anzuge gesehen und keine Spur eines veränderten Benehmens oder einer Aufregung an ihm wahrgenommen haben, ferner das ihm allgemein gegebene günstige Charakterzeugniß und eine ausführliche Schilderung der Offenheit und Unbefangenheit, mit der er alle seine Transaktionen bis zum letzten Augenblick betrieben hat. Dann wird das Zeugniß des Hrn. Lee angeführt, welches mit Unrecht diskreditirt worden sei; ferner das aus den Angaben der Jones und der Eldred zu folgernde Alibi. Die Schrift deutet weiter auf die Unzuverlässigkeit der nicht zweifellos identifizirten Hüte als Beweisstücke hin, und erwähnt Müller's Aussage, daß der angeblich Briggs'sche Hut schon seit Mai sein Eigenthum und ein Hut, wie er dem in dem Coupé vorgefundenen entspreche, eben so lange nicht mehr sein Eigenthum gewesen sei. Es folgt hierauf die Angabe Müller's, wie er in Besitz von Uhr und Kette (durch Ankauf von einem Hausirer) gekommen sei; die Schrift fügt hinzu, daß der Hausirer, welcher, allem Anschein nach, die Gegenstände an M. verkauft habe, aufgefunden sei. Darauf wird die Aussage eines Eisenbahn-Beamten angeführt, welcher an der Station Hackney Wick, als der Zug um 10 Minuten vor 10 Uhr am Abend des 9. Juli dort ankam, einen Mann in außergewöhnlicher Hast aussteigen und forteilen sah und in Müller diesen Menschen nicht erkennen konnte; und diesem folgt die Angabe eines (bisher noch nicht verhörten) Zeugen, der etwa 100 Schritt von dem Ort, wo der Leichnam des Hrn. Briggs gefunden worden, einen Menschen, dessen Gesicht und Anzug mit Blut bedeckt gewesen, habe wegeilen sehen; und aus der Zusammenstellung dieser letzten Aussagen wird auf die Folgerung gedeutet, daß die beiden Menschen identisch mit den von Hrn. Lee in dem Coupé bei Hrn. Briggs gesehenen Individuen und die Thäter des Verbrechens gewesen seien. Eine weitere neue Zeugenaussage wird angeführt, laut deren am Abend des 9. Juli, um 11 Uhr, ein Mann in sehr aufgeregter Weise eine schwere und altmodische goldene Uhr in St. Georges in the East (dem Matrosenviertel Londons) zum Kauf angeboten habe; die Polizei habe von dieser Thatsache Kenntniß erhalten, es aber nicht weiter untersucht und dem Zeugen nicht einmal die Uhr des Hrn. Briggs zur etwaigen Identifizirung vorgelegt. Da es nicht bewiesen sei, daß Müller jemals auf jener Bahn gereist sei, da auch die Anklage ihm keine Prämeditirung zuschreibe, da es nicht wahrscheinlich sei, erstens daß er, ein Schneidergesell, erster Klasse fahre, zweitens daß er, ein Mensch von kleiner und schwächlicher Statur, einen starken Mann wie Briggs allein angreifen würde, so stellt die Schrift als die viel wahrscheinlichere Hypothese hin, daß Hr. Briggs, der Bureauchef eines Bankhauses, das Opfer eines von geübten und eingeschulten Londoner Dieben voraus berechneten Anschlages geworden sei, Es schließen sich nun an die [schon vor mehreren Tagen erwähnten] von Hrn. Poole in Edmonton, von einem Apotheker in der Nähe von Hackney Wick und von dem Schenkwirth John Bennett in der Nacht vom 9. auf den 10. Juli beobachteten Vorfälle; und der Schluß, indem er sich gegen eine Verdächtigung der Jury verwahrt, weist auf den Kriminalfall des Dr. Smethurst hin, der gleichfalls schon zum Tode verurtheilt gewesen, dessen Veranklagung sich aber darauf als unbegründet erwiesen habe, und drückt die zuversichtliche Hoffnung aus, daß ein ähnliches Resultat der Gewährung des in dem vorliegenden Fall nachgesuchten Aufschubes folgen werde.

In Müller's Verhalten ist unterdeß keine Aenderung eingetreten. Aus keiner seiner Aeußerungen läßt sich entnehmen, daß auf ein etwaiges Geständniß zu rechnen sei. Die zu seinen Gunsten noch gemachten Bemühungen sind sowohl von Seiten der Gefängnißbeamten und der besuchenden Geistlichen — deren Worten Müller die vollste Beachtung schenkt — als von Seiten des deutschen Rechtsschutz-Vereins vor dem Verurtheilten verheimlicht worden.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Nov.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 11,07'''	— 3,0	N.O.	ganz bew.	trüb, Frost
Mittags 2 „	„ 11,00'''	+ 2,0	„	„ „	„ frisch
Nachts 9 „	„ 10,93'''	+ 2,0	„	„ „	„ „

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 11. Nov. 4. Quartal. 125. Abonnementsvorstellung. **Die Hochzeit des Figaro;** komische Oper in 2 Akten, von Mozart.

Sonntag 13. Nov. 4. Quartal. 126. Abonnementsvorstellung. **Die Hugenotten;** große Oper in 5 Akten, von Meyerbeer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.q.101. Hornberg. Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere gute Mutter und Schwester Louise Haas Wittwe, geborne Horn, im Alter von 56 Jahren, während eines Besuchs bei den Ihrigen in Mosbach am 6. November sanft verschieden ist.

Hornberg, den 9. November 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Z.q.91. Nr. 14,809. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Lehramts-Kandidaten betr.

Unter Hinweisung auf das demnächst im Regierungsblatt erscheinende Ausschreiben wird vorläufig zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Prüfung der Lehramts-Kandidaten auf

Montag den 5. Dezember l. J.,
Vormittags 9 Uhr, und die folgenden Tage

festgesetzt ist.

Diejenigen Kandidaten, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich unter Vorlage eines pfarramtlichen Geburtsscheins, ihrer Studien- und Sittenzeugnisse, des Entlassungszeugnisses zur Universität, und, wenn sie eine andere öffentliche Schule besucht haben, des Zeugnisses der obersten Klasse dieser Anstalt, endlich eines lateinisch abgefaßten Lebenslaufes, worin namentlich der Bildungsgang und etwaige Spezialstudien zu erwähnen sind, bei diesseitiger Behörde zur melden.

Karlsruhe, den 9. November 1864.

Großh. Oberschulrath.
Knies.
Baumgärtner.

Z.q.98. Freiburg.

Erledigte Rente.

Eine durch den Tod der seitherigen Bezieherin erledigte Rente ist anderweit zu vergeben.

Bewerbungen der Berechtigten, mit Geburts-, Vermögens- und Sittenzeugnissen versehen, sind bis längstens 15. Dezbr. d. J. bei untengenannter Stelle einzureichen.

Freiburg, den 3. November 1864.

Exekutorie der Breisgauritterschaftlichen Stiftung.
Freiherr von Rinck.

Z.q.103. **Hamburg**, 10 Uhr Vormittags.

Telegramm:

Das Hamburger Postdampfschiff **„Saxonia“**, über dessen Ausbleiben man seither in Besorgniß war, ist nach so eben erhaltener telegraphischer Nachricht wohlbehalten im Kanal eingelaufen. An Bord befindet sich Alles wohl.

Mitgetheilt durch **Walther, Reinhardt & Müller** in **Mannheim.**

Z.q.107.

Einladung.

Der Durlacher ärztliche Verein hält **Samstag den 12. November, Nachmittags halb drei Uhr**, im **Grünen Hof** Zusammenkunft; wozu die Mitglieder und sämmtliche Kollegen, welche sich für die Tagesordnung, **Wahl des ärztlichen Ausschusses**, interessiren, einladet

Der Geschäftsführer.

Z.n.882. Pforzheim.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Johann Schneider, gewesenen Edelsteinfassers dahier, werden am

Montag den 14. und Dienstag den 15. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 1 Uhr,

die nachbenannten Fahrnißgegenstände in der Wohnung des Chirurgen Wittenmaier in Pforzheim einer öffentlichen Versteigerung in nachfolgender Ordnung ausgesetzt, nämlich am

Montag den 14. d. Mts., Vormittags: Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinerwerk;
an gleichem Tage Nachmittags: eine goldene Uhr mit Kette, vorräthige Edelsteine und sämmtliches Fasserwerkzeug, auch Bilder und andere Geräthschaften;
am Dienstag den 15. d. Mts.: verschiedene Bücher, worunter Zschokke, Körner, Schiller, Göthe, Iffland, Buch der Welt, 11 Bde., Humboldt's Kosmos, Nibelungen, Rotteck, Hebel, ein Konversationslexikon und andere Werke, meistentheils neu und wohlerhalten.

Pforzheim, am 8. November 1864.

Großh. Distriktsnotar
Weigand.

Z.q.63. Nr. 3345. Bruchsal.

Gebäude-Vermiethung.

Die durch die Verlegung der Weiberstrafanstalt verfügbar gewordenen Gebäulichkeiten des ehemaligen Schlosses Kislau sollen zusammen oder in Abtheilungen gegen halbjährige Aufkündigung in Miethe gegeben werden. Liebhaber, welche die Gebäude einzusehen wünschen, wollen sich an den Gutsaufseher Thome in Mingolsheim wenden, die Miethangebote aber bei uns einreichen.

Bruchsal, den 4. November 1864.

Großh. Domänenverwaltung.
Stöckel.

Z.q.84. Donaueschingen.

Papierverkauf.

Es werden aus dem hiesigen fürstl. Hauptarchiv beiläufig 100 Zentner ältere Akten, zum größern Theile Rechnungspapier großen Formats, gegen gleich baare Zahlung zum Einstampfen unter der Bedingung verkauft, daß der Käufer innerhalb 60 Tagen nach Abfassung des Materials über das erfolgte Einstampfen ein glaubwürdiges Zeugniß beizubringen hat.

Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Angebote auf das ganze Quantum per Zentner bis längstens 21. November d. J., Vormittags 10 Uhr, mit der Bezeichnung „Papierverkauf“ verschlossen an unterzeichnete Stelle einzureichen, welche sodann zur bezeichneten Stunde die schriftlichen Angebote öffnen und dem Meistbietenden den Zuschlag ertheilen wird.

Donaueschingen, den 8. November 1864.

Fürstlich fürstenb. Hauptkasse.
C. Lamey.

Viehversicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

Geschäftsstand ult. Oktober 1864.

Im Laufe des Monats Oktober 1864 zur Versicherung neu beantragt für 69,811 Thlr.
" " " " " " davon Netto abgeschlossen . . " 61,402 "

Geschäftsjahr.	Versichert: a. Pferde. Stück.	b. Rindvieh. Stück.	c. Schweine und Ziegen. Stück.	Netto-Versicherungs-Summe in Thalern.	Prämien. Thlr.	Reservefonds. Thlr.	Entschädigt: a. Pferde. Stück.	b. Rindvieh. Stück.	c. Schweine und Ziegen. Stück.	Summa in Thalern.
Anfang am 1. November 1861	1101	1919	46	200,543	4,060	1,090	—	—	—	—
Stand am 31. Oktober 1862	2869	4899	690	583,419	11,040	4,490	49	50	15	4,744
" am 31. Oktober 1863	3881	6853	2292	900,742	28,000	9,300	135	179	37	15,376
" am 31. Oktober 1864	4461	8532	2282	1,129,145	35,000	12,000	143	162	112	17,720

Mannheim u. Ludwigshafen a. Rh., 2. November 1864.

Die General-Agentur für Baden und Pfalz,
S. Lederle.

Z.q.102.

Z.o.706.

Bekanntmachung.

Der am 1. November d. J. fällig werdende Coupon der 5%igen Silberpfandbriefe der **k. k. privilegirten allgemeinen österreichischen Boden-Kredit-Anstalt** in **Wien** wird in effektivem Silber österr. Währung oder im Verhältniß 6 zu 7 in süddeutscher Währung

bei der **Hauptcassa** der Anstalt in **Wien**, Schottenbastei 1,
bei der **Königl. Württemberg'schen Hofbank** in **Stuttgart**,
bei den Herren **Rob. v. Frölich & Co.** in **München**,
" " " **Christ. v. Frölich & Söhne** in **Augsburg**,
" " " **Lödel & Merkel** in **Nürnberg**,
" " " **Gebrüder Bethmann** in **Frankfurt a. M.**,
" " " **G. Müller & Cons.** in **Karlsruhe & Baden**,

in vollem Nennwerthe ohne allen Abzug eingelöst.

Die k. k. privilegirte allgemeine österreichische Boden-Kredit-Anstalt.

Hotel de Paris in Heidelberg,

Gasthof mittlern Rangs, am Karlsplatz, mit comfortabler Einrichtung, schönste Aussicht auf das Schloß und Molkenkur, bei freundlicher Bedienung und billigen Preisen, empfiehlt ergebenst der Besitzer

Georg Moser.

Z.o.967.

Z.q.104.

Bad Gleisweiler,

Eisenbahn- und Telegraphen-Station Landau, Rheinpfalz.

Kaltwasserkur. Dampfbäder. Electrogalvanismus. Gute **Weintrauben** bis Ende Dezember. — Ermäßigte Winterpreise. — Näheres durch den dirigirenden Arzt

Dr. L. Schneider.

Kellner- u. Kochlehrling-Gesuch.

Z.o.993. Für ein größeres Hotel wird ein **Kellnerlehrling** und ein **Kochlehrling** gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Für Ziegelei-Besitzer und derart. Unternehmer.

Ein praktischer Ziegler, mit guten Zeugnissen und kautionsfähig, sucht das Anfertigen, Brennen von Zieglerwaaren in Akkord zu übernehmen.

Derselbe errichtet Feldziegeleien sehr praktisch ein, und gräbt im Winter den Lehm. Nähere Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. Z.q.47.

Z.o.976. Heidelberg.

Englische Respirators von Mr. Jeffreys's

empfiehlt den Herrn Aerzten und dem leidenden Publikum

Heidelberg. **G. Trübner,** östl. Hauptstraße 9.

Z.q.115. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus großh. Hardtwald, Abth. Birkelbronn, werden

Montag den 14. d. M.

versteigert:

4000 buchene, 1000 forlene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Grabener Allee an der Kanalbrücke.

Karlsruhe, den 10. November 1864.

Großh. bad. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser.

Z.q.78. Nr. 83. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die Ehefrau des Veist Külsheimer in Pforzheim, Hannchen, geb. Bär, hat eine Klage gegen ihren Ehemann auf Vermögensabsonderung erhoben, und ist Tagfahrt zur Verhandlung auf

Donnerstag den 22. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt; was gemäß §. 1058 der bürg. Proz.-Ord. zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 7. November 1864.

Der Präsident der II. Civilkammer
des großh. Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe.
Reiner.
Mittell.

Z.n.870. Nr. 15,651. Bruchsal. (Ediktalladung.)

J. S.

Michael Walther in Bruchsal, Namens seiner Ehefrau Antonie, geb. Rödelstab,

gegen

Unbekannte,

Sicherung des Eigenthumsrechts betr.

Michael Walther von Bruchsal hat Namens seiner Ehefrau Antonie, geb. Rödelstab, dahier vorgetragen: Es sei der Letztern auf Ableben ihres Vaters Johann Rödelstab aus dessen Verlassenschaft auf ihren Erbtheil unter Andern ein Acker von 1 Vrtl. 5 Rth. im Zieglerweg, neben Johann Rödelstab und Johann Baptist Engelhard, eigenthümlich zugefallen; obgleich Johann Rödelstab dieses Grundstück schon lange Jahre hindurch ungestört besessen und bewirthschaftet habe, so sei doch sein Erwerbtitel im Grundbuch nicht eingetragen. Nach der Beurkundung des Ortsgerichts dahier sind Eigenthumsansprüche an das bezeichnete Grundstück von dritten Personen außer der Ehefrau Walther nicht bekannt.

Nach dem Antrag des Mich. Walther werden nun alle Diejenigen, welche an das bezeichnete Grundstück in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, hiemit aufgefordert, solche

innerhalb 4 Wochen

dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche Rechte im Verhältniß zu der Michael Walther Ehefrau verloren gehen.

Bruchsal, den 31. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Staiger.
vdt. Raqb.

Z.n.877. Nr. 12,595. Offenburg. (Aufforderung.) Füsilier Ambros Bruder von Griesheim, welcher auf Antrag der großh. Staatsanwaltschaft wegen Desertion und unerlaubter Auswanderung in Anschuldigungsstand versetzt wurde, wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

hier zu stellen, indem sonst das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden würde.

Offenburg, den 7. November 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ried.

Z.n.890. Nr. 9320. Baden. (Aufforderung und Fahndung.) Karl Kretschmann von Kommotau, Kaiserthum Oesterreich, und Johann Scheuermann von Turbenthal, Kanton Zürich, stehen bei diesseitigem Gericht unter der Anschuldigung eines Hausdiebstahls durch gemeinschaftlich verübte Entwendung verschiedener Fahrnisse, im Gesammtwerthe von 23 fl. 32 kr., zum Nachtheil des Schuhmachermeisters Martin Größer dahier, und der betrügerischen Zueignung, Ersterer eines Ueberziehers, im Werth von 7 fl., und von 8 fl. in Geld, und Letzterer eines Geldbetrags von 6 fl., zum Nachtheil desselben, in Untersuchung, welcher sie sich durch die Flucht entzogen haben. Dieselben werden daher gemäß § 346 d. St.P.O. aufgefordert, sich

innerhalb 14 Tagen

dahier zur Einvernahme zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebniß der Untersuchung das Urtheil würde gefällt werden. Zugleich wird um Fahndung auf die beiden Angeschuldigten und Einlieferung anher gebeten. Kretschmann ist mittlerer Größe, hat blonde Haare, blasse Gesichtsfarbe und graue Augen. Scheuermann mißt 6 Schuh, ist breitschulterig, schlank, hat schwarze Haare, Backen- und Schnurrbart.

Baden, am 8. November 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Zech.

Z.q.108. Staufen. (Erledigte Gehilfenstelle.) Zufolge der Beförderung unseres ersten Gehilfen wird dessen Stelle, mit einem fixen Gehalt von 500 fl. jährlich, nebst Accidenzien, bis 1. März künftigen Jahres erledigt und soll mit einem im Domänen- und Steuerrechnungswesen eingeübten Gehilfen besetzt werden.

Die Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an unterfertigte Verrechnung wenden.

Staufen, den 7. November 1864.

Großh. Domänenverwaltung und Obereinnehmerei.

Z.n.891. Nr. 2665. Freiburg. (Aktuarsstelle.) Bis 1. Februar k. J. ist die Aktuarsstelle im Respiziat des Unterzeichneten (bürgerliche Rechtspflege) mit einem Gehalt von 450 fl. zu vergeben.

Freiburg, den 8. November 1864. Großh. bad. Amtsgericht. Dietz.

Z.q.114. Mosbach. **(Gehilfenstelle.)** Ein im Katasterwesen vollkommen erfahrener Gehilfe findet gegen einen Jahresgehalt von 350 fl. sogleich ständige Beschäftigung bei

Steuerperäquator **Kuttruff.**

Z.q.119. Nr. 4090. Karlsruhe. **(Erledigte Gehilfenstelle.)** Bei dem Bureau der **Badischen allgemeinen Versorgungsanstalt** ist die Stelle eines im Staatsrechnungswesen befähigten Gehilfen zu besetzen, welchem eine Tagsgebühr bis zu 2 fl. bewilligt werden kann. Die Kompetenten haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 8 Tagen bei dem Verwaltungsrath zu melden.

Frankfurt, 9. Novbr. 1864.

Staatspapiere.

		Per compt.			Per compt.
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	88 G.	G.-Hess.	4% Obligation.	99 5/8 G.
"	5% do. in holl. St.	88 G.	"	3½% do.	94¼ B.
"	5% do. 1852 i. Lst.	78¼ G.	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	101 B.
"	5% do. 1859 " "	77⅜ G.	"	4½% do.	101⅜ G.
"	5% do. 1864 " "	75¼ B.	"	4% do.	98 B.
"	5% Lomb. i. S. b. R.	— —	"	3½% do.	90⅜ G.
"	5% Venet. C. b. R. 6/7	82½ B.	Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	99⅞ B.
"	5% Nat.-Anl. 1854	67⅛ G.	Brschw	3½% O. b. R. à 105	92¼ G.
"	5% Met.-Obligat.	59 G.	Lxbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. E.	— —
"	5% do. 1852 C. b. R.	— —	"	4% do. à 105 kr. b. E.	— —
"	4½% Met.-Oblig.	52½ G	Frankf.	3½% Obligation.	92¾ B.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	100¼ G.	"	3% do.	— —
"	4½% do.	100⅞ G.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	85 1/7 G.
"	4% do.	97⅞ G.	Finnl.	4½% O. i. R. à 105	87 G.
"	3½% Staatssch.	94⅞ G.	Span.	3% inl. Schuld	— —
Bayern	4½% 1jährig	101⅜ B.	"	2½% Schuld	— —
"	4½% ½jährig	101¾ B.	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 kr.	100⅛ G.
"	4% 1jährig	97⅞ G.	Schwd.	4½% Obligation.	93¼ B.
"	4% ½jährig	98¾ B.	"	4½% Pfbf. b. B. & E.	93⅛ G.
"	4% Ablös.-Rente	98¼ B.	Schwz.	4½% E. O. i. Fr. à 28	101 G.
"	3½%	— —	"	4½% Bern. St.-O.	100⅞ G.
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rth.	103¾ G.	"	4% do.	— —
"	4% do.	102¼ G.	"	5% Gf. St. O. Fr. 28	— —
"	3½% do.	96¼ B.	N-Am.	6% St. i. D. r. 1881	— —
Baden	4% Obligation.	99⅝ G.	"	6% do. r. 1881	— —
"	3½% do. v. 1842	91½ B.	"	6% do. r. 1882	44¾ bez.
G.-Hess.	5% Obligation.	99⅝ G.	"	5% do. r. 1871	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	140⅜ G.	4% Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-B.	96½ B.
3% Oesterr. Bank-Aktien	784 G.	3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	50½ B.
5% " Cred. A. i. O. W.	178½ G.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	48¾ bez.
5% Pfbbr. d. österr. Cred.-A.	87 B.	5% Tosc. Centr. Eisnb. Prior.	73¼ B.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	76¼ B.
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	217½ B.	5% do. neueste Emiss. 5/7	— —
4% Weimar. Bank-Aktien	97¼ G.	5% Bäh. W.-B. P. i. S. b. R. 6/7	78½ B.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	99¼ G.	5% Galz. Carl Ldwb.-Pr O. 6/7	84 B.
4% Luxemb. Bank-Aktien	— —	5% Schweiz. C. P. b. R. à 28 kr.	100 G.
Taunusbahn-Akt. à fl. 250	333½ B.	4½% Hess. Ldwigsb.-Prior.	100⅜ B.
3½% Frankf. Han. Eisnb.-A.	98 B.	5% Oest. Nd. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
5% Oesterr. Staats-Eisnb.-A.	— —	5% " " 2. " " "	97⅜ B.
5⅝% Elisab. B. fl. 200 pr. St. 5/8	115 G.	4½% Ldwb.-Verb. Pr.-Obl.	100⅞ G.
5⅜% Böhm. Westb.-Akt. fl. 200	70¼ G.	4% " " "	96½ G.
Rhein-Nahe-Bahn	26¼ G.	4½% Rhein-Naheb. Pr.-O.	— —
4% Ldwh.-Verb. Eisenbahn	148¾ G.	5% Ital. R. 20% Einz. Fr. à 28	— —
4% Neustadt-Dürkheimer	— —	4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	247¾ B.
4½% Pf. Max-Eb.-A. b. R.	105 B.	4½% Bayer. Ostb. 50% "	108¼ B.
4½% Bayer. Ostbahn-Aktien	108¼ B.	3% Deutsch. Phönix 20% "	150½ B.
4% Hess. Ludwigsbahn	125¼ B.	Frkf. Rückvers.-G. 10% "	105 B.
Friedr.-Wilh.-Nordb.-Aktien	— —	4% Frkf. Provident. 20% "	90 B.
4½% Frankf. Han. Prior.-O.	— —	Frkf. Hypothekenb. 25% "	— —

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	129¾ G.
" 250 fl. " 1854	75 bez.
" 100 fl. Pr L 1858	126¾ B.
" 500 fl. v. 1860 6/7	81⅞ bez.
" 100 fl. v. 1864	86⅝ bez.
3½% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	9⅝ B.
Bad. 50-fl.-Loose	— —
" 35-fl.- "	52⅛ B.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	55¼ B.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	132½ G.
" 25 fl. " " "	37¼ B.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	36¼ G.
Sard. 36-Fr.-L. b. B.	— —
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	33¼ B.
2½ Lütt. Pr. O. b. G.	— —
3% Bordeaux 100 Fr	— —
Ansb.-Gunzenh. L.	11 B.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	t. S.	101¼ B.
Antwerpen	"	94¼ G.
Augsb. 24 fl. 100	"	100 B.
Berlin	"	104⅞ B.
Bremen	"	96⅝ B.
Brüssel	"	94¼ G.
Cöln	"	104⅞ B.
Hamburg	"	88½ G.
Leipzig	"	104⅞ B.
London	"	119 G.
Maild. i. Fr. 200	"	93⅞ G.
München	"	100 B.
Paris	"	94⅜ G.
" 60 à 90 T.		— —
Wien	t. S.	100¼ bz.
Disconto		5½% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 41	-42
Preuß. Frd'or.	"	9 55½	-56½
Holl. fl. 10 St.	"	9 48	-49
Rand-Ducat.	"	5 32	-33
20-Frankenst.	"	9 26	-27
Engl. Sover.	"	11 49	-53
Russ. Imper.	"	9 42	-44
Gold pr. Zpfd.	"	810	-815
5-Frank.-Thl.	"	—	—
Alte österr. 20r.	"	30 24 G.	
Rand-20r.	"	30 12 G.	
Hh. Silb. p. Zpfd.	"	52	15-45
Preuß. Cassch.	"	1 44¾	-45
Doll. in Gold	"	2 26	-27

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)